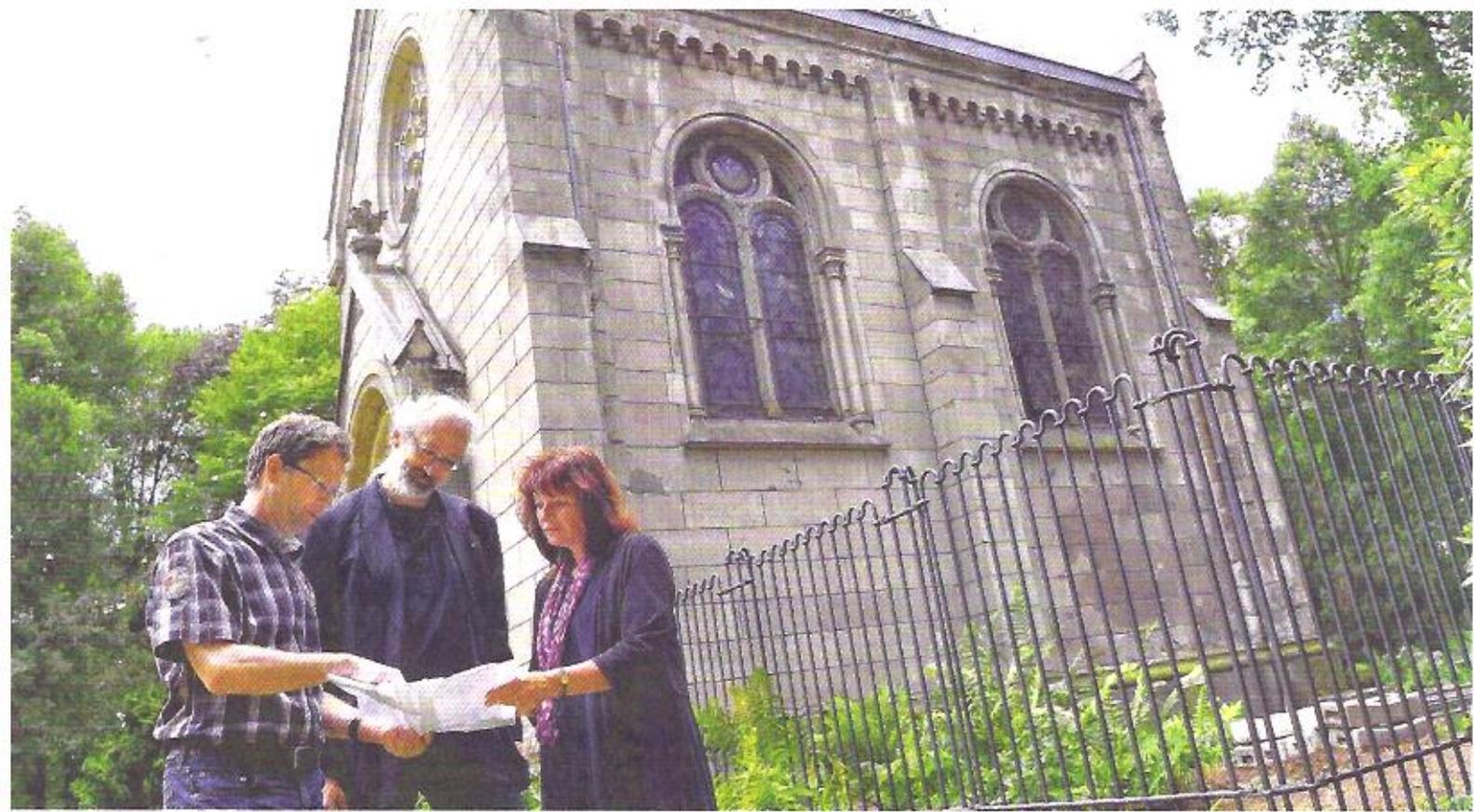


# Lantz'scher Park aufgefrischt

Mit einem neuen Zaun wird die Umgebung der denkmalgeschützten **Kapelle** in der Grünanlage aufgewertet. Die **historische, schöne Landschaft** soll wieder Gestalt bekommen. Dafür wurden Bäume gefällt und junge **gepflanzt**.



Norbert **Richarz**, Michael **Haase** und Helga **Stulgies** (v.l.) studieren die Pflegepläne, die auch für die Kapelle samt neuen Zaun gelten.

RP-FOTO: PAUL ESSER

VON MICHAEL BROCKERHOFF

Die Linden rund um die Kapelle im Lantz'schen Park haben mehr Luft, können wieder ungehindert in den Himmel wachsen. Denn die städtischen Gärtner haben die wild gewachsenen, übermächtigen Hornbäume, Birken und Fichten in direkter Nachbarschaft zur Allee und zum Rondell der alten Linden entfernt. Allerdings nicht planlos, sondern nach Anweisungen eines Parkpflegewerks, „das eine Annäherung der Bepflanzung an die historische Planung des Parks vorzieht“, erklärte Umweltdezernentin Helga Stulgies.

Erklärtes Ziel ist es, den seit Jahrzehnten mehr und mehr zugewachsenen Lantz'schen Park zu einer freundlichen, hellen Grünanlage zu machen und die Kapelle, Mittelpunkt des hinteren Parkteils, wieder in den Blickpunkt zu rücken. Deshalb sind im direkten Umfeld der denkmalgeschützten Begräbniskapelle der Familie Lantz eine Eibe, weitere Ahornbäume, Birken und Fichten entfernt. Um der Anlage eine Struktur zu geben, wurde auf Vorschlag der Gartenarchitektin Susanne Weisser, die das Parkpflegewerk für die Stadt erar-

beitet hat, eine neue Eibenhecke nach historischem Vorbild gepflanzt. Nicht zuletzt wurde die hässliche Absperrung rund um die Kapelle durch einen maßgefertigten, handgeschmiedeten Zaun ersetzt. „Das sind wir der historischen Anlage und der schönen Kapelle schuldig“, sagte Stulgies. Etwa 40 000 Euro seien für ihn investiert worden.

## Bezug zur Kapelle

Die Formen des Zauns nehmen bewusst Bezug auf die Architektur der Kapelle. „Die Rundbögen unter dem Dach und an den Fenstern waren Vorbild für die Bögen, die die senkrechten Stäbe des Zauns verbinden“, erklärt Kunstschmied Michael Haase, der den Zaun angefertigt hat. Er hat ihn zudem in einzelne Felder aufgeteilt, damit er leichter an den gewellten Boden angepasst werden kann.

Mit der Gestaltung des Kapellenumfeldes setzten die Gärtner die Bemühungen fort, den gesamten Park aufzuwerten. „Eine Allee im Waldteil des Parks wurde durch 15 junge Buchen ergänzt. Die alten waren krank und mussten gefällt werden“, berichtet Norbert Richarz, zuständiger Abteilungsleiter

## INFO

### Lantz'scher Park

Der wohlhabende Kaufmann **Heinrich Balthasar Lantz** kaufte **1805** Ländereien in Lohausen mit einem alten Herrensitz. Er baute die heutige Villa Lantz, ließ den Park von Joseph Clemens Weyhe und Julius Bouché gestalten. **1972** wurde die Stadt Besitzer des 16 Hektar großen Parks, für den jetzt ein Pflegeplan vorliegt.

im Gartenamt. Auf mehreren Wiesenflächen wurden Ilex, Eschen und Ahornbäume gefällt. Das zeigt sich besonders am Eingang des Parks. Eiben wurden entfernt, um die direkte Sichtachse auf das Herrenhaus mit dem exotischen Mammutbaum freizulegen. So hatte Joseph Clemens Weyhe den Landschaftspark einmal geplant.

Das Abholzen der Bäume wird von Spaziergängern jedoch kritisiert. „Wir haben bei der Parkpflege auch einen Konflikt zwischen Baumschutz und Landschaftsarchitektur“, sagte Stulgies. Aber im Lantz'schen werde besonders behutsam vorgegangen.

## KOMMENTAR

### Konflikt mit der Natur

Ein Park ist der Inbegriff schönerer Natur. Aber er ist von Menschenhand geschaffen, Gartenkünstler wollen Landschafts-Erlebnisse vermitteln, pflanzen und entfernen gezielt Bäume. Wegen dieses Gegensatzes sind Konflikte programmiert. Denn der Wunsch möglichst viele Bäume und Büsche zu erhalten, und die Aufgabe, den Charakter eines Parks zu bewahren, passen nur bedingt zueinander.

Deshalb werfen Baumschützer immer wieder den städtischen Gärtnern vor, durch das Abholzen die Umwelt zu schädigen, weil Bäume wichtig fürs Klima und daher zu erhalten seien. Die Stadt dagegen ist bestrebt, den Charakter der Parks als gestaltete Landschaft zu bewahren. Sie muss dabei Sünden der Vergangenheit beseitigen. Denn sie hat oft Jahrzehnte lang die Parks nicht in Schuss gehalten, die Natur wuchern lassen und so das schmerzhafteste Abholzen erst nötig gemacht. **MICHAEL BROCKERHOFF**